

Predigt am Fest der Taufe Jesu – C – 12./13.1.2013

Lk 3,15-16.21-22

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Ihr könnt euch sicher noch an die Schlagzeile erinnern:
Mann ohne Erinnerung stellt Polizei vor Rätsel.

Mysteriöser Fall in Bregenz: Dort ist ein Mann aufgetaucht,
der offensichtlich sein Gedächtnis verloren hat.

**Ein etwa 50jähriger scheinbar intelligenter und gebildeter
Mann hat sein Gedächtnis und vor allem seine Identität
verloren. Er weiß nicht, wer er ist und woher er kommt.**

„Dubios“, dachten sich viele, als sie in der Zeitung lasen oder im
Radio hörten und dennoch lt. Primar Lingg gibt es das wirklich,
dass etwa durch einen heftigen Schreck das Gedächtnis
ausgelöscht wird.

Nun, inzwischen weiß man, wer dieser Mann ist.

Bekannte haben ihn auf Fotos erkannt.

Er hat zwar sein Gedächtnis noch nicht wieder bekommen
aber zumindest seine rein äußerliche Identität:
seinen Namen, sein Alter und seine Herkunft.

2. Manche von uns haben neben dem Pass auch einen
Personalausweis – auf Englisch: Identity Card – eine
Identitätskarte, auf der eben Name, Geburtsdatum, Geburtsort,
Hauptwohnsitz und Größe angegeben ist.

Mit dem Personalausweis kann ein Mensch gegenüber anderen
Personen seine Identität bezeugen.

Die Daten auf dem Ausweis sagen Wichtiges und
Unverwechselbares über die Person aus.

3. Früher ist im Pass und auch im Personalausweis
auch die religiöse Identität gestanden:

Religion – römisch katholisch.

Der Personalausweis sagt nichts mehr darüber aus, dass ein
Mensch getauft und Christ und Katholik ist.

Dabei wären doch grad der Glaube und auch das Christsein ein
besonderes Merkmal.

... und den Taufschein tragen die wenigsten mit herum.

**4. Um die christliche Identität geht es im heutigen Fest und im
heutigen Evangelium: Wer ist dieser Jesus?**

An Weihnachten haben wir gehört:

**Heute ist euch in der Stadt David der Retter geboren,
er ist der Messias, der Herr,**

Er ist der Messias, der Retter, der Herr

Messias heißt der Gesalbte oder auf lateinisch: Christus.

Jesus ist der Christus.

Das Volk, das sehnsüchtig auf den Messias wartete, meinte

Johannes der Täufer selbst sei der Messias.

Johannes aber verweist auf den,

der kommt und stärker und größer ist als er.

Er, Johannes, sei es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren.

Und dann kommt dieser Jesus zu Johannes an den Jordan und
lässt sich taufen

und dabei wird seine innerste Identität offenbart.

Gott höchstpersönlich sagt:

Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

**Jesus ist der geliebte Sohn, den Gott uns gesandt hat,
um uns von ihm und von seiner Liebe zu erzählen
und um uns zu erlösen.**

5. Wie gesagt, unsere religiöse Identität steht nicht mehr im Pass und auf dem Personalausweis.

und dennoch glaube ich, dass es gut ist, an so einem Fest wie heute, einmal darüber nachzudenken:

**Was macht uns Christen aus? Was macht unser Christsein aus?
Was ist unsere christliche Identität?**

6. Ich glaube ein wichtiger Punkt ist auch unsere Taufe, für die die Taufe Jesu so etwas wie ein Vorbild ist, denn in der Taufe sind auch wir zu Töchtern und Söhnen, zu Kindern Gottes geworden.

In der Taufe hat Gott auch zu uns gesagt: du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter Sohn!

Und diese Liebeszusage Gottes lässt uns leben.

**Zur christlichen Identität gehört zuerst einmal:
sich von Gott geliebt zu wissen und Gott lieben**

das Beten ist Ausdruck einer lebendigen Gottesbeziehung.

Wir können mit Gott Kontakt aufnehmen – wir können beten; wir können ihm unser Leben anvertrauen; wir können ihm sagen, wenn es uns gut geht, wir können es ihm aber auch sagen, wenn es uns schlecht geht

**Zur christlichen Identität gehört auch,
dass wir Glaubensgemeinschaft sind und als solche
miteinander Gottesdienst feiern.**

Als Gemeinschaft, als Schwestern und Brüder Jesu treffen wir uns regelmäßig zum Gottesdienst, um durch Jesus Gott zu loben und ihm zu danken;

wir treffen uns aber auch, um uns durch Jesus das Wort Gottes zuzusagen, uns heilen und uns auch ein Stück weit wandeln, verwandeln zu lassen.

7. Dann gehört aber auch zu unserer christlichen Identität, dass wir Gottes Liebe weitergeben.

Wir sind berufen und gesandt, die Liebe Gottes in der Welt, in der Gesellschaft, in der Familie, am Arbeitsplatz, im Verein zu leben.

Christlich leben, die Liebe leben heißt konkret:

versuchen, gut und ehrlich zu leben, gut und liebevoll miteinander umgehen, sich für Frieden, Gerechtigkeit, Versöhnung, ja überhaupt für das Leben einzusetzen, auch etwas tun gegen Unrecht, gegen Mobbing.

8. Liebe Pfarrgemeinde!

Es ist egal, wenn unser Religionsbekenntnis nicht mehr im Pass steht, viel wichtiger ist, wenn man es uns anmerkt.

**... wenn man es uns Christen anmerkt,
dass wir aus der Liebe Gottes leben
und dass unser Tun von der Liebe Gottes geprägt ist.**

... und darum ist es gut, dass wir hier sind, denn die Sonntagsmesse ist einerseits DANKfeier, in der wir Gott danken, aber sie ist in erster Linie die **Erneuerung der Taufzusage Gottes**: Die Stimme vom Himmel sagt es nicht nur Jesus, sondern sie sagt es jeder und jedem von uns: **Du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter Sohn!**